

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts- Bezirke
Magold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Nr. 50.

Freitag,

1837.

30. Juni.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An die Schultheißenämter.] Die unterm 1. Juli in der Berichtstabelle der Ortsvorsteher ans Oberamt einzusendenden Verzeichnisse über an das K. Militär abgegebene Vorspannen und Frohnen für die Beschäl-Anstalt sind in der Tabelle zu streichen, und dürfen nicht mehr erstattet werden; dagegen sind unterm 1. Juni die an das betreffende K. Kameralamt einzusendenden Urkunden über Neubrische in die Tabelle aufzunehmen, vergleiche No. 41 S. 266 dieses Blatts.

Den 25. Juni 1837.

K. Oberamt, Friz.

Oberamt Horb.

Horb. Da in neuerer Zeit die nachstehenden zu Controlirung der Schlachtkeiße-Entrichtung durch Erlaß des K. Steuer-Collegiums vom 5. März 1830 gegebenen Bestimmungen, nicht mehr allgemein festgehalten werden, so werden sie anmit zur genauen Beobachtung in Erinnerung gebracht, und die Ortsvorstände beauftragt, sämmtlichen Mezgeren und Wirthen dieselben zu eröffnen, unter dem Aufsegen, daß der vorkommenden Contrabention unnachlässig

Strafe folgen wird; und im Publikations-Protokoll den dießfalligen Eintrag zu machen.

- 1) Jedet Mezger und Wirth hat, sobald er ein Stück Vieh erkaufte hat, er mag es sogleich schlachten oder nicht, dem Orts-Reciser die Anzeige davon zu machen, und gleichzeitig die Urkunde darüber zu übergeben.
- 2) Von jedem WiederVerkaufe eines Stück Viehs haben die Mezger und Wirthe, wie andere Unterthanen dem Ortsvorsteher ihres Wohnorts eine Anzeige zu machen, der denselben in das Verkaufs-Register aufzunehmen, und dem Orts-Reciser ein Certificat darüber zuzustellen hat.

Den 28. Juni 1837.

K. Oberamt,
Dillenius.

Horb. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden zu Folge Erlasses der K. Kreis-Regierung vom 12. d. Mts. Behufs der Erhaltung einer Uebersicht über den Stand der Gewerbellnternehmungen mit Wasserwerk beauftragt, über die in ihren Gemeinden befindlichen derartigen Werke eine tabellarische Zusammenstellung, in welche die Bestimmung des Werkes (z. E. Mahlmühlen, Kunstmühlen, Rundenmühlen, Sägmühlen, Spinnerei etc.), das Wasser, an welchem es gebaut, der Eigenthümer, die Zeit der Erlaubniß-Ertheilung, wo

bilte
haber
schein
ag,
au b.
gold.
r mit
nsche
for.
niger
Lei.
ufen
n g.
12fr.
Eri.
-fr.
Eri.
48fr.
Eri.
52fr.
Eri.
20fr.
Eri.
-fr.
Eri.
-fr.
Eri.
-fr.
Eri.
-fr.
Eri.



dieselbe angegeben werden kann, die Anzahl der Gänge, aufzunehmen ist, zu fertigen und binnen 14 Tagen anher einzusenden.

Den 19. Juni 1837.

K. Oberamt,

Dillenius.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Nachgenannte Personen des hiesigen Oberamtsbezirks wandern nach Nordamerika aus, und haben auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

- 1) Christoph Bräuning, Weber und Wittwer von Thausingen nebst 2 Kindern.
- 2) Johann Martin Riethmüller, lediger Bauernknecht von dort.

Den 15. Juni 1837.

K. Oberamt. Marb.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Aufruf.] Die 58 Jahre alte Agatha Dupler von Grömbach und der 27 Jahre alte Zainenmacher Johann Adam Braun von Grönthal, welche mit einem 4jährigen Mädchen im Lande herumziehen, sind in einer bei unterzeichneter Stelle anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen; sämtliche Justiz- und Polizeistellen werden deshalb ersucht, dieselben, wo sie sich betreten lassen, mittelst Eintrags in ihr Patent anzuweisen, daß sie sich schleunigst hier einfinden — und von der getroffenen Verfügung gefällig Nachricht zu geben.

Den 23. Juni 1837.

K. Oberamtsgericht,

Kübel.

Kameralamt Horb.

Horb. [Gebäudeverkauf.] Das Kameralamt und der Spital Horb, der Graf von Stadion zu Keuthin Destreich und die 4 Freiherren von Guttenberg zu Guttenberg im Valerschen Obermainkreise besitzen in dem Pfarrdorfe Grün-

mettstetten eine Zehentscheuer, und verkaufen solche am

Samstag den 15. Juli

Morgens 9 Uhr,

wozu hiemit die Kaufsliebhaber nach Grünmettstetten eingeladen werden.

Den 23. Juni 1837.

K. Kameralamt,

Majer.

Kameralamt Dornstetten.

Freudenstadt. [Zimmerarbeit Abstreich.] Die unterzeichnete Stelle ist angewiesen, die Herstellung des Zauns um den DekanatsBesoldungsGarten im überschlagenen Betrage von —: 57 fl. 25 kr. wiederholt in Abstreich zu bringen, die Verhandlung wird

Mittwoch den 5. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf ihrer Kanzlei statt finden.

Den 26. Juni 1837.

Kameralamt.

Ebershardt, Gerichtsbezirks Nagold. [GläubigerAufruf.] Alle diejenigen, welche an Jakob Wurster Bürger und Lammwirth in Ebershardt aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 20 Tagen a dato dem Waisengericht dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst zu fertigenden Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 24. Juni 1837.

Waisengericht.

Altenstaig Stadt. [Verkauf eines Kaufadens samt Gärten und Feldern in der obern Stadt.] Gegen Kaufmann Liebs Wittwe dahier ist RealExekution erkannt, es wird daher das vorhandene

Isidorigle und zu einem Kaufstaden ein-
gerichtete Wohnhaus samt Gärten und
Feldern im Aufschlag von —: 4084 fl.
am Donnerstag den 14. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich
verkauft, wobei noch bemerkt wird, daß
5 gute Gras- und KücheGärten zu je
1 Morgen 1 1/2 Ruthen, —: 1 1/2 Brtl.
8 Ruthen und —: 5 1/2 Ruthen, und
2 Feldstücke von 1 Morgen 1 1/2 Brtl.
12 3/8 Ruthen, und —: 22 1/2 Ruthen
nach altem Meß vorhanden und gut im
Stand erhalten sind. Dabei kann noch
die Versicherung gegeben werden, daß
auf diesem Platz ein umsichtiger und nur
etwas vermöglicher Kaufmann sein gutes
Fortkommen finden wird, weil dieß der
einzige Kaufstaden in der obern Stadt
ist und solcher eine ganz geeignete Lage hat.

Diesjenigen, welche zu einem Kauf
Lust haben, werden auf oben bezeichneten
Tag zu der AufstreichsVerhandlung ein-
geladen.

Den 20. Juni 1837.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Dornhan. [JahrMarktsVerlegung.]
Der heuer auf den 20. Juli fallende
Jahrmarkt wird am

Dienstag den 18. Juli
dahier abgehalten.

Den 25. Juni 1837.

Stadtschultheißenamt,
Hochstetter.

Fünfsbronn, Oberamts Nagold.
Die Gemeinde Fünfsbronn verkauft aus
ihrem Communalwald an der Wolfsstalg

140 Stamm Klobholz
im öffentlichen Aufstreich, die Verkaufs-
Verhandlung ist am JakobiFeiertag als am
23. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr

im Adler dahier, zu welcher die Herren
Holzhändler höflich eingeladen werden.
Das Holz kann täglich durch den Wald-
meister M. Walz aufgewiesen werden,
und eignet sich zum Floß auf die Enz.

Den 28. Juni 1837.

Aus Auftrag des
Gemeinderaths,
Schultheiß
Kalmbach.

Pützenhardt, Oberamts Horb.
[Gesundenes.] Ein gesunderer Radschuh
von großer Qualität wurde neulich bei
Freudenstadt auf der Chaussee erhoben,
der Eigenthümer hat sich inner 30 Tagen
beim hiesigen Schultheißenamt einzufinden.

Den 25. Juni 1837.

Schultheiß,
Verhaupt.

Grömbach. [Straßenverbesserungs-
Urkord. In Folge oberamtlichen Auf-
trags, müssen die auswärtigen Steuer-
Contribuenten, welche Güter auf hiesiger
Markung besitzen, nach Betreff der Steuer,
ein Stück von 206 Ruthen 4' Weg
herstellen lassen, welcher von hier aus
nach Hochdorf führt, der planirt und mit
Steinen überschlagen, gesetzlich hergestellt
seyn muß, und diese Arbeit samt Bel-
fuhr der Steinen, im Wege des Abstreichs
zu verakkordiren, es wird noch beigefügt
daß die ganze StraßenStrecke in meh-
reren Abtheilungen verakkordirt werden
wird, die Verhandlung wird am

25. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhauszimmer im Adwen
dahier vorgenommen werden. Die öb-
lichen OrtsVorstände werden höflichst
ersucht dieses ihren Bürgern bekannt zu



machen, und namentlich diejenigen besonders, welche Bürger, in ihren Orten haben, die Güter auf hiesiger Wartung besitzen.

Den 25. Juni 1837.

Aus Auftrag des
Gemeinderaths,
Schultheißenamt,
Giering.

Außeramtliche Gegenstände.

Göttelfingen, Oberamts Freudenstadt. [Wirthschafts- und Handlungs-Localverkauf.]

Dienstag den 11. Juli 1837

Vormittags

wird die hiesige frequente Wirthschaft zur Traube aus freier Hand auf Zieler zu beliebigen Bedingungen im Aufstreich verkauft:

Sie besteht in großem WirthschaftsGebäude, gut unterhalten, mit allem DeconomieLocal, an Scheuer, Stallungen, Remise, 2 Morgen Garten, auch einem weitem neuen Wohnhause mit 2 gewölbten Kellern, auch können Aecker, Wiesen ganz daran liegend, und Waldung dazu verkauft werden.

Neben dem WirthschaftsGewerbe wäre dieses geräumige Wohnhaus zur Anlage eines HandlungsEtablissements und DetailGeschäfts vorzugsweise — mit Aussicht auf eine beinahe unfehlbare VermögensErwerbung geeignet und begünstigt! Indem aus diesem HandlungsEtablissment nicht nur das starke Pfarrdorf, sondern auch die nahe umliegende ebenfalls aus dem Holzgewerbe wohlhabende Einwohner von Besenfeld, Schernbach, Igelsberg, Fünfsbrunn, Beuren, Hochdorf, Grömbach, Kälberbrunn, Erzgrube, wo überall noch kein Kaufmann

ist, ihre Bedürfnisse aller Art um so leichter befriedigen würden, als nach Göttelfingen die meisten Einwohner dieser Dörfer zur Kirche gehören oder gehen, und als sie anderswoher ihre sämtlichen Bedürfnisse weit entfernter und kostspieliger sich verschaffen müssen. Ebenso vortheilhaft wäre diese Wirthschaft für einen Mehger, da keiner im Ort ist. Nachmittags wird auch die neue sehr solid gebaute, besonders vortheilhaft gelegene, reichlich mit Wasser versehene Adrionsche Sägmühle auf Zieler billig verkauft, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden, von den Inhabern des ehemals Andreas Adrionschen Hofguts in Göttelfingen.

Den 20. Juni 1837.

Finth u. Comp.

Altenstaig, Kalmbach. [LiegenchaftsVerkauf.] Die Unterzeichnete Anna Maria, weiland Johann Carl Wurster gewesenen Weißgerbers von Altenstaig nachgelassene Wittwe ist entschlossen ihr nachstehendes Besizthum, oberhalb Kalmbach, Neuenbürger Oberamts, an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen und zwar:

Gebäude:

Ein 1stöckiges Wohnhaus mit eingerichteter SauerkeesalzFabrik oberhalb Kalmbach, neben der Allmand einer, anderseits einen Kalmbacher Bürger, unten auf die große Enz und oben an den Dablerweg stoßend.

Garten und Mehfeld.

28½ Ruthen neben dem obigen Gebäude oben auf die große Enz und unten den Dablerweg stoßend.

Dieses Besizthum liegt unmittelbar an dem Enzfluß und es könnte vermöge dieser seiner günstigen Lage mit ganz geringem Kostenaufwand das schönste

Wasserwerk in und neben demselben angebracht werden, daher es zu einer Sägmühle, Walke und Delmühle, Spinnerei, Papiermühle, oder Jedem derartig beliebigen Zweck vorzüglich geeignet wäre, und wie schon gesagt, mit einem unverhältnißmäßig geringen Kostenaufwand, zu einem der vorherührten, oder sonst derartigen Werk eingerichtet werden könnte.

Liebhaber können das Ganze jeden Tag an Ort und Stelle einsehen und mit der Unterzeichneten allhier schriftlich oder mündlich vorläufige Käufe abschließen.

Die Kaufbedingungen werden so billig und für den Käufer so vortheilhaft als nur immer möglich gestellt, auch auf Verlangen die zur Sauerkleesalz-Fabrikation nöthigen Geräthschaften mit in den Kauf gegeben werden.

Den 14. Juni 1857.

Die Wittwe des verst.
Johann Carl Wurster
von da,
Maria Wursterin.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche zweifache Versicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 23. Juni 1857.

Johann Martin
Rath.

Nagold. Wer auf die bis jetzt erschienenen Bände von Olen's Naturgeschichte mit der Bedingung des Eintretens in die Subscription bis zum letzten Juli in portofreien Briefen am meisten bietet erhält dieselben bei

J. W. Wischer.

Freudenstadt. [Hagelversicherung.] Alle diejenige Landwirth'e des hiesigen Oberamts, welche ihre Felder gegen Hagelschaden versichern wollen, er-

suche ich solches bald zu thun, und die Vortheile zu würdigen, welche das vaterländische Institut gegen Auswärtige bietet.

Den 26. Juni 1857.

Kaufmann Sturm,
Anwalt
der württembergischen
Hagelversicherung.

Freudenstadt. [Bücher zu verkaufen.] Sämtliche Werke Walter Scotts und die Geschichte unserer Zeit, in einigen hundert Bändchen bestehend, und mit interessanten Kupferstichen versehen, können um billigen Preis erhalten werden p. Commission bei

Kaufmann Sturm.

Nagold. [Chaise zu verkaufen oder zu vermietthen. Der Unterzeichnete hat eine Chaise mit eisernen Achsen in ganz gutem Zustand zu verkaufen, dieselbe miethet er auch gegen billigen Miethzins aus, und kann zum Ein- und Zweispännigfahren gerichtet werden.

Den 12. Juni 1857.

Schmidmeister Fenz.

Freudenstadt. [Empfehlung des Scharfseils.] Das Ammannsche Scharfseil, zum Gebrauch für alle Schneidwerkzeuge, welche einer Verbesserung bedürfen als für Chirurgen, Künstler und andere Gewerbe besonders zum Abziehen von Rasier- und Federmesser, ganz vorzüglich, kann bei mir nebst Gebrauchsanweisung, für 15 fr. das Fläschchen erhalten werden. Ebenso auch der Cylinder hierzu, kann für gleichen Preis erkauf't werden bei Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. [Lotterieloose.] Von der bekannten Damastwaaren-Lotterie bestehend in 317 Gewinnst, wovon der erste mehr als 100 fl. und der geringste noch einmal so viel als der Einsatz beträgt, und jedesmal auf 16 Loose ein Gewinnst fällt, habe ich eine Part'ie Loose zum Verluß erhalten; Da nun die Lotterie nächstens gezogen wird, welche schönste Gewinnste von Taseltücher,

Servietten und Möbelzeug enthält — so bitte am gütige Abnahme. Das Loos kostet 1 fl. und ist gegen Einwendung des Betrags zu haben bei Kaufmann Sturm.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 27. Juni 1837.

Kernen 1 Schfl.	12 fl.	16 fr.	11 fl.	28 fr.	10 fl.	40 fr.
Roggen 1 —	— fl.	— fr.	8 fl.	32 fr.	— fl.	— fr.
Gersten 1 —	— fl.	— fr.	8 fl.	32 fr.	8 fl.	— fr.
Haber 1 —	— fl.	— fr.	5 fl.	15 fr.	5 fl.	18 fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Kubfleisch 1 —	7 fr.
Kalbfleisch 1 —	6 fr.
Hammelfleisch 1 —	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	9 fr.
— ohne —	8 fr.
Kernen Brod 4 Pfund	12 fr.
Mittelbrod	11 fr.
Schwarzbrod	10 fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.
Butter 1 Pfund	18 fr.
Kindschmalz 1 —	25 fr.
Schweineschmalz 1 —	20 fr.

In Calw,

den 27. Juni 1837.

Kernen 1 Schfl.	13 fl.	30 fr.	13 fl.	4 fr.	12 fl.	12 fr.
Dinkel 1 —	— fl.	— fr.	5 fl.	38 fr.	5 fl.	30 fr.
Haber 1 —	— fl.	— fr.	5 fl.	40 fr.	5 fl.	30 fr.
Roggen 1 Sri.	1 fl.	8 fr.	1 fl.	4 fr.	— fl.	— fr.
Gersten 1 —	— fl.	— fr.	1 fl.	12 fr.	1 fl.	8 fr.
Bohnen 1 —	— fl.	— fr.	1 fl.	36 fr.	1 fl.	32 fr.
Wicken 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Erbsen 1 —	— fl.	— fr.	1 fl.	44 fr.	1 fl.	20 fr.
Linjen 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	11 fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 1/4 Loth.

In Lüdingen,

den 25. Juni 1837.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl.	44 fr.	5 fl.	27 fr.	5 fl.	— fr.
Haber 1 —	— fl.	— fr.	5 fl.	22 fr.	5 fl.	9 fr.
Gersten 1 Sri.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	1 fl.	— fr.
Bohnen 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	1 fl.	52 fr.
Erbsen 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Wicken 1 —	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Linjen 1 Sri.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.

Zu einem Berliner Stuber, welcher im Gehen mit einer Reitspeitsche spielend, sich über die eigenen Waden schlug, äußerte ein neben ihm gehender Schusterjunge: „Aber, lieber, jater Herr, lassen Sie doch das arme Vieh aufhören!“

Die Nachtigall von Muron.

Erzählung

von Wilhelm Müller.

(Fortsetzung.)

Schon im zehnten Jahrhundert, unter der Herrschaft des ersten Vladimirs, den die Kirche den Heiligen nennt, brach aus den Steppen unweit des caspischen Meeres und von den Gebirgen der eisernen Pforte*) ein Volk über Rußland hervor — man kannte nicht seinen Ursprung, man wußte nicht, wo seine Väter ruhten — die Griechen nannten diese Unseligen Romanen, wir aber gaben ihnen den Namen Polowzi mit dem Beisatz „die Unreinen“, denn fern dem Gesetz und der Sitte anderer Menschen sättigten sie sich von den rohen Leichnamen gefallener Thiere, warmes Blut war ihr Lieblingsstrank, und wie ihr Körper war auch ihre Seele schmutzig; Grausamkeit und Raubgier belebten ihre Herzen**). Der väterliche Wladimir mit seinen Helden schlug die Glenden und trieb sie in ihre unbekante Behausung zurück; aber gleich dem hungrigen Raubthiere kehrten sie immer wieder in das reiche und gesegnete Rußland zurück. Als nun die Theilherrschaft begann und der Unfriede unter den Fürsten das Land schwächte wurden diese Barbaren immer mächtiger und eine Geißel unserm Reiche. Zudem hatten Pest, Hungersnoth und Dürre geherrscht im ganzen Lande. Die Russen hatten den Glauben an sich selbst und die Hoffnung verloren; so ward es den Polowzi leicht, als sie im Jahr des Herrn eintausend und drei und neunzig abermals in unsere Gauen einfielen, der Beute viel zu errauben, der Grausamkeiten aber noch mehr zu üben. Monomachs weiser Rath, den Feinden sich gerüstet zu zeigen, und dann mit ihnen zu unterhandeln, wurde nicht beachtet, seine Worte: „Die Polowzi werden den Glanz unserer Schwerter sehen und dann den Frieden, nicht von sich weisen,“ nicht befolgt.

Das vereinte Heer der russischen Fürsten

*) Die Mauer von Derbend.
 **) Vielleicht sind die jetzigen Kirgisen die Nachkommen der Polowzi.



pflanzte seine Banner auf die Erdwälle von Tripol; Som von Kiew, Wladimir Monomach und Kostislaw waren dessen Führer. Aber von der Uebermacht bedrängt, stürzten die Massen in die Fluthen der vom Regen angeschwollenen Stugna. Monomach hatte den Schmerz, seinen Bruder, den tapfern Kostislaw, ertrinken zu sehen. Vergebens war es, daß er sich selbst in die Fluthen stürzte: nur sein Leben, nicht das seines Bruders wurde gerettet, und die unglückliche Mutter, welche den Sieger zurück erwartete, hatte den Schmerz, einen Sohn, dessen Leben noch nicht drei und zwanzig Frühlinge zählte, auf der Todtenbahre zu sehen. Eine zweite Schlacht wurde auf dem Feldbanne von Kiew zur Befreiung des belagerten Torschesk gewagt, aber sie endete wie die erste; Sawtopolk entfloh, nur von zwei Kriegerern begleitet, und das unglückliche Torschesk fiel dem Feinde anheim. Die Sieger waren zugleich Verwüster; die Stadt wurde von dem Boden Gottes verübt und die Bewohner als Sklaven hinweggerissen. Ach, es war eine dunkle Trauerzeit, und ich will sie euch mit denselben Worten schildern, mit welchen der fromme Mönch des Höhlenlofers sie in der ältesten Urkunde über Rußlands Geschichte beschrieb. Nestor, der Zeitgenosse dieser Leiden, sagt: „Die Städte veröden, in den Dörfern brennen Kirchen, Häuser, Hütten und Säcumen. Die Bewohner hauchen unter Schwertern ihr Leben aus, oder sie erwarten zitternd den Tod. Nackt und unbeschützt ziehen die Gefangenen mit Ketten beladen in die unbekannten Wüsten der Barbaren und gehen einander weinend: „Ich bin aus dieser russischen Stadt, ich aus jenem Dorfe.“ Keine Heerden, keine Herde sehen wir auf unsern Weiden, die Acker sind mit Unkraut überwachsen und wilde Thiere hausen da, wo sonst Christen wohnten. Niemals hat man vor unserer Zeit in Rußland gesehen, was wir jetzt zur Strafe unserer Sünden erschauen und erleiden.“

Unter denjenigen, welche hinausgetrieben wurden in die schmachliche Knechtschaft, war auch ein Greis hoch an Jahren; an seiner Seite wandte eine zarte Jungfrau und ein blühender Jüngling, ihr Verlobter. Ach, die Unglücklichen hatten schönere Tage gesehen, sie waren aus Murom nach Torschesk hinüber

gewandert, um unter Freunden und Bekannten das Hochzeitsfest zu feiern. Wie waren sie nun so elend und einst so glücklich; der Jüngling hoch geachtet im Schwert- und Lanzenkampf, und Anastasia, mit dem Beinamen Solowei, die Krone der Jungfrauen. Auf bucharischen Teppichen wandelte ihr Fuß, Freude und Glanz umgab ihre Tage, und was ihr schönes Auge erblickte, war ihr hold und ergeben. Doch wandelbar ist des Menschen Geschick; an demselben Tage, wo sie dem Geliebten zum ewigen Eigenthum angetraut werden sollte, wurde sie mit ihren Lieben dem grenzenlosen Elend übergeben. Aber die Liebe lindert auf Erden jedes Wehe; ein heiliges Gefühl einigte jetzt die drei Dulder wie einst in ihres Glückes Sonnenschein. Einer verbarg dem Andern seine Schmerzen, um ihn nicht zu betrüben, und Jeder litt nur, wenn er des Andern Qualen sah. Der Fuß der Jungfrau war blutig und angeschwollen auf dem Pfade der Verwüstung den sie wandelten, da zog Igor ihr Verlobter die Daßschube ab, welche ihm das Mitleid zugeworfen, und reichte sie der Geliebten. Diese nahm sie mit innigem Danke, kniete vor dem Vater nieder, küßte die wunden Maale, welche ihm die Steine geschnitten, bekleidete ihn mit den weichen Sohlen und freute sich, wie er nun kräftiger dahinschritt. Als sie nun in der Mitte des Tages rasteten und ihnen Speise gereicht wurde, war derselben so wenig, daß sich kaum Einer daran erhitzen konnte. Igor reichte Anastasia sein Thränenbrod, sie nahm es nur um es dem Vater zu geben. So darben, hungerten, litten sie und waren doch nicht ganz unglücklich, denn sie waren schuldlos.

Da traten einige der Räuber zu der Jungfrau, zeigten ihr ein Kunstwerk, das sie erbeutet und fragten: Was ist das, und was beginnt man damit? Anastasia erkannte ihr Eigenthum, eine Harfe, in Griechenland verfertigt; sie war Meisterin auf derselben und ihres schönen Gesanges wegen nannte man sie Nachtigall. Als sie nun die Vertrante ihrer glücklichen Vergangenheit wieder sah, drückte sie dieselbe wie ein belebtes Wesen an ihr Herz und begann, um Trost und Kraft zu erleben, ein geistliches Lied, denn sie war fromm und gottesfürchtig. Heilig sind die

Töne des Gefanges, heilig die Laute, welche dem Unglück und der Unschuld entsteigen; als ihre Wunderstimme erklang, ward es still und ruhig um sie her; das wilde Geräusch, die Flüche, die Lästerungen, die Töne des Verbrechens und der Verzweiflung schwiegen, die Geißel der Peiniger ruhete, und Alles drängte sich zu ihr hin, um den wunderbaren Gesang zu hören. Ihre Laute riefen Mitleid und Erbarmen in die Brust der Entmenschten; sie ehrten von nun an hoch die Jungfrau und ließen sie nicht mehr zu Fuße wandern, sondern hoben sie auf einen sanften Zelter; aber die gute Tochter bat und suchte so lange, bis es ihr vergönnt wurde, diese Erleichterung mit dem kraftlosen Vater zu theilen. Der Ruf ihres Gefanges drang selbst zu dem Auführer der Polowzi, zu dem wilden Bagur. Er ließ Anastasia in sein Zelt gebieten, und befahl ihr zu singen und zu spielen. Sie gehorchte und sang von dem Erlöser, wie er auf Erden gewandelt und gelitten habe. Auch Bagur empfand die Macht ihrer schönen Stimme: Du singst gut, sprach Bagur, aber deine Weise ist traurig und beengt das Herz. Singe mir Lieder zum Lobe der Freude, der Liebe und unserer Götter, dann will ich Dich zu meinem Weibe erheben, denn Du bist schön und reizend.

Anastasia trat mit Abscheu zurück, sie vergaß in ihrem verletzten Gefühle die Macht des Gewaltigen und antwortete stolz: Dein Weib, Heide, kann ich nicht werden, denn ich bin schon einem Christen versprochen; deine falschen Götter kann ich nicht loben, denn ich verabscheue sie, und andere Lieder, als die zum Ruhme meines Glaubens, kommen nicht über meine Lippen.

Furchtbar, wie ein gereiztes Unthier, fuhr Bagur von seinem Sitze empor, und seine Stimme heulte im höchsten Zorne: Vermessene die Du es wagst, mir zu widerstreben, vor dem Tausende und wieder Tausende im Staube liegen! Mein Weib sollst Du nicht werden, ich will mich nicht zu der Sclavin erniedrigen, aber gehorchen sollst Du meinem Gebote abschwören Deinen Glauben, anerkennen unsere Götter und singen sollst Du in Deinem tiefften Schmerze, wenn dein Herz verblutet, frohe Lieder, oder Du und dein Erzeuger

und dein Buhle sterben ehe die Sonne acht mal wiederkehret.

Auf den Wink des Unmenschen ward sie hinausgeschleppt und gemartert und gefoltert; bei jeder neuen Qual wurde sie gefragt: Willst Du abschwören deinen Glauben und anerkennen unsere Götter? Aber wie sie auch litt und duldete, sie blieb standhaft und betete in gebrochenen Tönen zu dem Herrn. Doch am dritten Tage, als sie ihrem zarten mit Wunden bedeckten Körper keine Pein mehr anthun konnten, schleiften sie ihren Vater herbei und begannen ihm zu thun, wie sie ihr gethan, ihn zu martern, wie sie sie gemartert hatten.

Da, als des Greises Wimmern an ihr Ohr schlug, als sie des Vaters Blut fließen und sein weißes Haar besetzen sah, brach ihr Muth, schwand ihre Entschlossenheit und sie stammelte: Haltet ein! ich will entsagen meinem Gotte und anbeten eure Götter!

Die Unglückselige, die jetzt denjenigen verleugnete, von dem sie Trost und Gnade erhalten seit der Stunde ihrer Geburt, wurde hinausgeführt auf einen Ager, wo sich ein häßliches, riesenhaftes Steingebild erhob. Es war mit Menschenblut gefärbt und lebendige Schlangen wanden sich an demselben empor und nisteten in der Höhle, welche die Stelle des Herzens vertrat. So roh und schlecht die Steingestalt geformt war, so schrecklich und schaudererregend war sie anzuschauen, und noch jetzt fühlt der Wanderer kaltes Grauen, wenn er in der nördlichen Steppe des Kaukasus an den Ufern des Dongusle, Tei und Jegorlik diese verzerrten Bilder erblickt. Die Höhenpriester sprachen zu der Unglücklichen; Knie nieder vor diesem und bete an; er ist der Mächtigste der Niedergeborenen, denn er erzeugt das Böse und ihm gehorchen alle Wesen. — Und Anastasia kniete nieder und schwur mit furchtbaren, sündebeladenen Worten ihren Glauben, ihren Gott ab, gelobte nimmer und nimmer zu ihm zurückzukehren, und betete dann jenes Unbild an, welches seine Anhänger selbst das Verbrechen nannten. Es waren nur Laute, ihr Herz bejahte nicht, was ihre Zunge sprach, dennoch übte sie schwere Sünde, daß sie nicht standhaft blieb in der Stunde der Prüfung.

(Fortsetzung folgt.)